GENEINDE

der Evangelischen Kirche Bad Homburg - Gonzenheim

61. Jahrgang

Juli/ August/ September 2020



GRUSS

Vor Gottes Liebe muss sich keiner schützen

Passen Sie auf sich auf! So hieß es gestern. Heute sind wir angehalten, aufeinander aufzupassen: Wer sich selbst schützt, der schützt andere. Klingt eigentlich nach einer Win-Win-Situation.

Aber so einfach ist es dann doch nicht. Schneller als gedacht entsteht ein Klima sozialer Kontrolle; wir fangen an, einander zu beobachten und zu beäugen, das unbefangene

alt	۰
	ıalt

BIBELGEBABBEL	2
Wer sitzt da an der Orgel?	
Chortreffen - mal anders	
Aktuelle Meldungen	5
Fern der Heimat wird intensiv studiert	5
Freud und Leid in unserer Gemeinde	6
Gottesdienste / Gemeindeveranstaltungen	7
Jochen Klepper	8

Miteinander gerät ins Hintertreffen und Beziehungen nehmen Schaden. Das fängt im Kindergarten an und geht in den Schulen weiter. Distanz kann wohltuend sein; verordnete Distanz aber ist ein Krampf.

Bild: Rainer Sturm / pixelio.de

Längst haben wir wahrgenommen, dass jenseits der körperlichen Auswirkungen des Virus die sozialen und die seelischen Auswirkungen uns zu schaffen machen. Was schließlich schwerer wiegt, wird man erst später beurteilen können.

Manchmal scheint es, wir hätten eben erst entdeckt, dass das Leben voller Risiken ist und schon der Nächste eine Gefahrenquelle sein kann. Hiob musste feststellen: "Der Abgrund hat keine Decke" - und Gott "hängt die Erde über das Nichts"(Hiob 26,7); anders gesagt: Unser Leben hängt am seidenen Faden, Tag für Tag. Da hing es, recht betrachtet, schon, bevor die Seuche in aller Munde war. Aber unbequeme Gedanken blenden wir aus. Lieber verordnen wir uns Rettungsprogramme, mit denen wir uns am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen.

Es ist Zeit zur Besinnung: Was trägt? Was gibt Halt? Fortsetzung auf S. 2



Fortsetzung von S.1

Der Psalmbeter hat die Erfahrung gemacht: "Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir" (Ps. 139,5). Das führt ihn zu der Einsicht: "Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten" (Ps. 139,9).

Es geht nicht darum, dass man Gott nicht entkommen kann, weil er uns kontrollieren wollte. Es geht darum, dass Gott uns nachgeht, um für uns da zu sein, und dass er uns noch dort nachgeht, wo wir uns von ihm distanzieren; er schaut nicht weg, wenn wir uns verlieren.

Der Beter des 139. Psalms führt sich schließlich vor Augen, dass er selber, dass sein ganzes Leben von Gott gewollt ist: "Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war". "Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin" (Ps. 139, 14).

"Dem Dankbaren wird alles zum Geschenk"(Dietrich Bonhoeffer). Erst die Dankbarkeit öffnet uns die Augen: Für das, was uns trägt, für das, was ganz und gar nicht selbstverständlich ist (was ist schon selbstverständlich?), und für das – oder besser gesagt: *für den*, der uns hält. Der sucht unser Vertrauen! Wem, wenn nicht ihm, können wir unser Vertrauen schenken! Und so ein Stück Freiheit gewinnen. Und den Mut, ins Leben zurückzukehren und auch untereinander wieder mehr Vertrauen zu wagen.

the Former Which Lypus

Buchtipp: "Ohne Gnade" von Bryan Stevenson

So schwer man es sich in unserer modernen, aufgeklärten Zeit vorstellen mag: Beleidigungen, Repressalien und Gewalt gegenüber ethnischen Minderheiten gehören in den Vereinigten Staaten von Amerika leider zum Alltag. Besonders davon betroffen ist die afroamerikanische Bevölkerung – trotz der historischen Erfolge, welche die amerikanische Bürgerrechtsbewegung seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts durch Persönlichkeiten wie Rosa



Parks, Malcom X und Dr. Martin Luther King im Kampf gegen Rassismus feiern konnten. Doch in einem Rechtsstaat, der sich wie kaum ein anderer über seine christlichen Werte definiert, scheint heute vieles davon vergessen. Besonders schlimm: Immer wieder fallen Polizeibeamte durch übermäßige Brutalität gegen schwarze (vermeintliche) Straftäter auf . Traurige Beispiele gibt es genügend – sei es der Tod des liberianischen Amadou Diallo, dem Bruce Springsteen seinen Song "American Skin" widmete. Oder ganz aktuell die Todesfälle von George Floyd in Minneapolis und Raymond Brooks in Atlanta.

Wer sich intensiv mit diesem bewegenden Thema auseinandersetzen möchte, findet vielleicht Antworten in dem Buch "Ohne Gnade". Der afroamerikanische Jurist und Bürgerrechtler Bryan Stevenson deckt in seinem gefeierten Werk schonungslos Fälle aus Amerikas Gerichtssälen auf und gibt besonders den afroamerikanischen Opfern von Polizei und Justiz eine Stimme. Im Klappentext heißt es: "Ein notwendiges Buch, das den Rassismus einer Gesellschaft und das Versagen eines Strafsystems anprangert - und erschreckende Einblicke in die amerikanische Gesellschaft gibt.", und die Kritik des Spiegel vom 12. September 2015 liest sich erschreckend aktuell: "Wenn man dieses Buch liest, dann lässt sich hinter den Bildern, Nachrichten, Schockmomenten der vergangenen Monate eine Logik erkennen, die weit zurückreicht in die grausamen Anfänge [der USA]." Steffen Häupl

BIBELGEBABBEL

Unter dieser Überschrift nehmen wir Redewendungen und Sprichwörter aus der Bibel genauer unter die Lupe. Wir lehnen uns eng an eine Buchreihe von Jörg Buchna an.

Der Abschaum der Menschheit

Kaum zu glauben, aber es war der Apostel Paulus, der diesen Ausdruck benutzte. Im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth spricht Paulus von sich und anderen Aposteln zunächst so: "Ich denke, Gott hat uns Apostel als die Allergeringsten hingestellt, wie zum Tode Verurteilte. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt." Und abschließend sagt er dann von sich und den anderen Aposteln: "Wir sind geworden wie der Abschaum der Menschheit, jedermanns Kehricht, bis heute" (Kor. 4, 9-13).

Wenn Paulus sich hier als Abschaum der Menschheit und jedermanns Kehricht, also den letzten Dreck bezeichnet, dann ist das zum Einen auf dem Hintergrund der Gemeinde in Korinth zu verstehen. Da gab es nämlich Leute, die sich durch ihren Glauben schon den alltäglichen Dingen entnommen wähnten (Vers 8). Dem abgehobenen Glaubens-Enthusiasmus seiner Widersacher in Korinth setzt Paulus deshalb die sehr bodenständige Existenz seines täglichen Apostel-Wirkens entgegen: "Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus, wir schwach, ihr aber seid stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und Blöße und werden geschlagen und haben keine feste Bleibe und mühen uns ab mit unserer Hände Arbeit. Man schmäht uns, so segnen wir, man verfolgt uns, so dulden wir's."

Doch wenn der Apostel Paulus von sich und den anderen Aposteln als "Abschaum und letzten Dreck" spricht, dann erklärt sich das nicht nur auf dem Hintergrund seiner "abgehobenen" Gegner in Korinth. Vielmehr will Paulus mit seiner Redeweise auch grundsätzlich deutlich machen, dass der Knecht, der Apostel, nicht über seinem Meister, Christus, ist. Nicht der Triumph und die Herrschaft sind deshalb den Christen hier auf Erden verheißen, sondern eine Nachfolge, die immer eine Nachfolge des Gekreuzigten und damit eine Nachfolge in der Niedrigkeit ist. Dort unten, ganz unten, werden Christen dann jene Menschen, die in den Augen vieler der letzte Dreck sind, die Nähe Gottes spüren lassen (Psalm 138,6). Und sie werden sich bisweilen durchaus auch, weil sie sich mit diesen Menschen gemein machen, als "Abschaum der Welt" beschimpfen lassen müssen.

Sie wären dann mit dem Apostel Paulus in guter Gesellschaft – nämlich in der ihres Herrn und Meisters.

Monatsspruch Juli 2020

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1. Kön 19,7



Wer sitzt da an der Orgel? (Teil 1)

Die ersten orgelähnlichen Instrumente wurden in der Antike gebaut. Im Jahr 826 entstand die erste europäische Orgel in Aachen, wenig später hielt das Instrument in den Kirchen Einzug. Man spielt sie mit Händen und Füßen – das ist es, was landläufig den meisten Gottesdienstbesuchern bekannt ist.

Dass es nicht einfach ist, das Spiel auf der "Königin der Instrumente" zu erlernen, und was es für den Orgelspieler bedeutet, die Gemeinde im sonntäglichen Gottesdienst zu begleiten, erzählen in einer zweiteiligen Serie die Organisten unserer Kirchengemeinde Gonzenheim. Wir haben das Glück, derzeit neun Musiker zu haben, die die mit 16 klingenden Registern ausgestattete zweimanualige Förster&Nikolaus-Orgel von 1967 spielen. Hier stellen wir sie vor.

Astrid Bergner

Anna Svat, 15 Jahre alt und Schülerin des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums, ist die jüngste Organistin im sonntäglichen Gottesdienst. Schon im Alter von 6 Jahren bekam sie Klavierunterricht, spielt Geige und hat seit 2018 Orgelunterricht bei Dekanatskantorin Karin Giel. In die Begleitung der Gemeindelieder und der Liturgie hat sie sich nach eigener Aussage schnell hineingefunden. "Vor- und Nachspiel kosten mich am meisten Übung." Gerade übt Anna Svat ein Bach-Präludium. "Es ist so faszinierend, dass man Hände und Füße gleichzeitig benutzt und es soviel mehr Klänge als auf dem Klavier gibt", sagt sie. Am meisten gefallen ihr im Oberen Manual das Flötenregister und im Hauptwerk der 8Fuß und die Mixtur. Obwohl Anna erst zwei Jahre Erfahrung auf dem Instrument hat, sucht sie sich die Registrierung für die Gottesdienst-Lieder meistens schon selbst aus. Fast jeden zweiten Tag übt sie eine Stunde an der Orgel. "Wenn ich sonntags auf der Orgelbank Platz nehme, bin ich aufgeregt und freue mich gleichzeitig: Man muss bei der Liturgie gut aufpassen, und es ist für mich spannend, die zum jeweiligen Sonntag passenden Lieder zu begleiten", sagt die junge Organistin, die in ihrer Freizeit auch gerne joggt, Fahrrad fährt, Freunde trifft und an der Nähmaschine sitzt. Manchmal musiziert Anna Svat sonntags auch gemeinsam mit ihrer Mutter und anderen Kammermusikern Werke für Orgel und Geige – zur Freude der Gottesdienstbesucher.





Leopold Berggötz betreibt sein Hobby Musik seit der 3. Grundschulklasse: der 16jährige Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums spielt Trompete, singt im LaCapella-Chor und ist vor zwei Jahren von Klavier auf Orgel umgestiegen. Alle zwei Wochen nimmt er Orgelunterricht bei Dekanatskantorin Karin Giel. Sein Lieblingskomponist ist J.S.Bach, aber auch Werke der Romantik spielt Leopold gerne. "Für Vor- und Nachspiel nehme ich Stücke, die mir schon bekannt sind – die meiste Vorbereitung kosten mich die Gemeindelieder, da übe ich vor dem Gottesdienst fast täglich dran, aber die Routine kommt wohl erst mit der Zeit", sagt der Schüler, der in seiner freien Zeit auch gerne Rennrad fährt und Romane schreibt. Die Koordination von Händen und Füßen beim Orgelspiel findet Leopold Berggötz "herausfordernd und interessant". Wenn er sich sonntags auf die Orgelbank setzt, ist sein erster Gedanke, nur ja nicht zu früh oder zu spät mit dem Vorspiel anzufangen – "da höre ich dann immer ganz intensiv auf die Glocken." Wenn das Vorspiel gut gelaufen ist, "dann läuft's", meint der junge Organist. Leopold Berggötz bereichert auch immer wieder das weihnachtliche Krippenspiel und Familiengottesdienste mit seinem Trompetenspiel.

Friedrich Jüngling, Jahrgang 1957 und Kirchenvorsteher unserer Gemeinde, hat bei aller Routine im Orgeln, die er zweifelsohne hat, sonntags "jedesmal ein bisschen Lampenfieber", ob alles gut klappt. Das erste Mal, dass er als Junge im Alter von zwölf Jahren auf einer Orgelbank gesessen habe, sei eher Zufall gewesen: Friedrich Jüngling hatte Klavierunterricht beim Organisten seiner Heimatgemeinde in Stuttgart-Bad Cannstatt, als der Klavierstimmer ins Gemeindehaus kam und sie auf die Orgel in der Kirche ausweichen mussten. Das Instrument gefiel ihm, zwei Jahre später spielte er erstmals öffentlich. Der Bankkaufmann, der im Alter von 22 Jahren mit dem Orgelunterricht aufhörte und sich 40 Jahre lang autodidaktisch auf der Orgel weiterbildete, war neben seinem Beruf einige Jahre ehrenamtlicher Kantor einer ländlichen Gemeinde und schaffte sich für Zuhause eine 3manualige Orgel an, auf der er heute noch übt. Seit der ehemalige Vorstand der Deutschen Leasing AG nun im Ruhestand ist, nimmt er erneut Orgelunterricht bei der Oberurseler Kantorin Gunilla Pfeifer und war kürzlich auch zu einem Intensivkurs Orgelspiel in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern. "Ich habe seit Neuestem den Ehrgeiz, die Choräle nicht aus dem Choralbuch der EKHN abzuspielen, sondern alles selbst zu harmonisieren - da hat man mehr Möglichkeiten zur Improvisation." Dazu guckt er sich auch den Text der Lieder vorher genau an, und überlegt, ob er aus der Vielfalt der Orgelregister "eher fröhliche oder traurige Klangfarben" auswählt und welches Vor- und Nachspiel zum Predigttext passen könnte. Wenn Friedrich Jüngling gerade nicht seine Lieblingskomponisten J.S.Bach, Buxtehude oder die Romantiker auf der Orgel zuhause intoniert, betätigt er sich als Koch für die Familie oder bastelt an seiner Modelleisenbahn.





Wer sitzt da an der Orgel? (Fortsetzung)

Ulrich von Zanthier liebt die "Mächtigkeit und Komplexität" der Orgel, die er mit Kirche und geistlicher Musik verbindet. Der 1969 geborene Unternehmensberater, der seit zwölf Jahren mit seiner Familie in Bad Homburg-Gonzenheim wohnt, lernte schon mit fünf Jahren Klavier und bezeichnet sich als "fortgeschrittenen Hobby-Pianist". Im Alter von 17 Jahren wurde er von der Pfarrerin der Epiphaniasgemeinde in Frankfurt gebeten, die Liedbegleitung zu übernehmen, da kein Organist vorhanden war. Ulrich von Zanthier nahm damals kurz Orgelunterricht und legte los. Seither hat er immer wieder Gottesdienste begleitet. "Hier in Gonzenheim macht es mir Spaß, weil auch die gottesdienstliche Gemeinschaft so schön ist", sagt er. Bevor er sonntags um 10 Uhr den ersten Ton auf der Förster&Nikolaus-Orgel spielt, konzentriert er sich auf das Stück und den letzten Glockenton. Ihn fasziniert an der Orgel "der wunderbare Klang des Instruments." Der Orgelspieler, dessen Lieblingskomponist "natürlich Johann Sebastian Bach" ist, der aber auch sehr gerne Musik bis ins 20. Jahrhundert hinein und vor allem die russischen Spätromantiker auf dem Klavier anstimmt, erholt sich im Alltag gerne beim Sport, Wandern und Skifahren.



Chortreffen - Mal anders

Fast alle der siebzehn Mitglieder des Kirchenchores unserer Gemeinde kamen Anfang Juni zu einem gemeinsamen Beisammensein in den großen Gemeindesaal: nach drei Monaten Corona-bedingter Zwangspause waren die Chorsänger und Chorleiter Raphael Greim froh, sich – mit gebotenem Abstand und vorerst ohne Gesang – wieder zu sehen.

Bei Getränken und selbst mitgebrachten kleinen Speisen tauschten sie persönliche Erfahrungen der letzten





Monate aus. Herr Greim ermunterte die Chormitglieder, zuhause "in jeder Lebenslage" Lieder aus dem Gesangbuch zu singen und dabei auch die EG-Nummern 177 bis 180, die liturgischen Gesänge, auszuprobieren - denn was derzeit im Gottesdienst an Liturgie ausfallen müsse wegen der Corona-Verordnungen, könne man durchaus für sich selbst entdecken und singen. Um die "eingerosteten" Stimmen wieder auf Vordermann zu bringen, trifft der Chor sich ab Ende Juni in Kleingruppen im großen Saal zur Stimmbildung und Einübung von Liedern. Die für Chöre geltenden Hygiene- und Abstandsvorschriften werden dabei eingehalten.

> MONATSSPRUCH AUGUST 2020

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Ps 139,14



AKTUELLE MELDUNGEN

Auch während der schmerzhaften Einschränkungen des öffentlichen Lebens ist unsere Kirche täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet für Einkehr und Gebet.

Pfarrer Bergner ist nicht nur telefonisch zu erreichen (06172 456117 oder 43797); er steht Ihnen für **Seelsorgegespräche** von Dienstag bis Freitag von 10 bis 11.30 Uhr auch im Gemeindebüro, Kirchgasse 3a, zur Verfügung.

Liebe Gemeindeglieder,

wenn Sie Interesse haben an einer Tonaufnahme vom Gottesdienst wenden Sie sich bitte ans Gemeindebüro.

Gerne lassen wir Ihnen eine CD zukommen.

Aufgrund der geltenden Kontaktverbote finden zur Zeit keine Gemeindeveranstaltungen statt.

Unsere website wird ständig aktualisiert. Hier finden Sie aktuelle Informationen aus der Gemeinde, die Predigten aus den Gottesdiensten zum Hören und vieles mehr.

Schauen Sie mal rein:

www.ev-kirchengemeinde-gonzenheim.de

Ausdrücklich möchten wir Sie auf unseren **Einkaufsservice** hinweisen, den Sie telefonisch unter 0176 37723020 erreichen können.

Schulanfängergottesdienst

Der Gottesdienst für die Schulanfänger findet am Dienstag, 18. August, in unserer Kirche statt.

Nähere Informationen werden noch bekannt gegeben.

Bethelsammlung

Neuer Termin für Altkleidersammlung und Briefmarkensammlung für die Anstalten Bethel

Abgabe ist vom 10.08. bis 16.08.

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche (bitte in Säcken/ Kisten oder Koffern) können jeweils von 8 bis 18 Uhr in unserem Gemeindehaus, Kirchgasse 3a, abgegeben werden.

Bitte beachten Sie, dass keine lose Kleidung auf Bügeln angenommen werden kann.

Plastiksäcke können im Gemeindebüro abgeholt werden.



Unser neuer Küster

Matthias Klem beginnt seinen Dienst in unserer Gemeinde am 1. Juli 2020. Geboren ist Herr Klem in Leipzig, lebt aber bereits seit dem Jahr 2002 mit seiner Frau in Bad Homburg.

Wir wünschen ihm gutes Gelingen und Freude an den vor ihm liegenden Aufgaben.

Wir suchen Rezepte, zum Kochen oder Backen, die etwas mit der Bibel, dem Himmel oder ähnlichen Begriffen zu tun haben.

Vielleicht haben Sie ein Rezept, mit dem Sie eine persönliche Geschichte verbinden?

Wir freuen uns über jedes Rezept und jede Geschichte, die im Gemeindebüro abgegeben oder per Mail gesandt wird. Wir möchten diese dann in den kommenden Ausgaben des GemeindeGrußes veröffentlichen.

Fern der Heimat wird intensiv studiert

Die Ausbildung von Erzieherinnen ist ein Schwerpunkt der Bildungsarbeit der Lutherischen Diözese Njombe in Tansania

Seit drei Jahren unterstützt die Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim die Ausbildung von jeweils zwei Erzieherinnen der Lutherischen Diözese Njombe in Tansania. Die Studiengebühren für die zweijährige Ausbildung am Montessori Teachers College in der am indischen Ozean gelegenen Stadt Mtwara betragen etwa 1000 € im Jahr. Um den Betrag richtig einzuordnen, muss man wissen, dass das Durchschnittseinkommen in Tansania weniger als 3000 € im Jahr beträgt. Da Mtwara zwei



Zaituni Mwilongo

Tagesreisen von Njombe entfernt ist, können die angehenden Erzieherinnen ihre Familien nur während der vierwöchigen Semesterferien im Sommer sehen.

Zaituni Mwilongo, eine der acht jungen Frauen aus Njombe, die derzeit im College in Mtwara ausgebildet werden, berichtet vom durchstrukturierten Tagesablauf im College: Um 5 Uhr in der Frühe geht es bereits zum Jogging. Dann ist der Tag noch kühl. Um 6 Uhr trifft man sich zum Morgengebet. Nach dem Frühstück um 7 Uhr mit Bekanntmachungen für den Tag beginnt um 8 Uhr der Unterricht.

Um 14 Uhr gibt es für alle ein Mittagessen und eine einstündige Pause. Der Nachmittag ist für Garten- und Feldarbeit vorgesehen. Mit einer Stunde Sport, wahlweise Fußball, Handball oder Volleyball, endet das Tagesprogramm um 18 Uhr.

Zaituni Mwilongo hebt hervor, dass es keinen Leerlauf gibt: "Keine Zeit vergeht, ohne dass irgendetwas zu tun ist", schreibt sie. Hilfreich sei es, dass jede Studentin

eine



Vorschulunterricht nach der Methode Montesori

"Schwester" habe, eine ältere Studentin, die ihr bei Problemen zur Seite stehe. Teuer freilich wird es, wenn eine Studentin krank wird; für Behandlungskosten müssen die Studenten selbst aufkommen.

Stellvertretend für die anderen Studentinnen bittet Zaituni Mwilongo in ihrem Brief darum, allen Spendern zu danken, "die hart arbeiten, um sicherzustellen, dass die Studiengebühren in diesen zwei Jahren bezahlt werden können".

In den vergangenen Jahren hat unsere Gemeinde die nötigen Mittel für die Ausbildung durch die Kollekten der Konfirmationsgottesdienste und ein Benefizkonzert aufgebracht. Bedingt durch die anhaltende Corona-Krise können jedoch die Konfirmationsgottesdienste in diesem Jahr nicht im gewohnten Umfang gefeiert werden; auch das Benefizkonzert musste ausfallen.

Mit Ihrer Spende unter dem Vermerk "Njombe" helfen Sie mit, auch in diesem Jahr die Ausbildung sicherzustellen. Der IBAN des Kontos der Evangelischen Kirchengemeinde Gonzenheim: DE 63 5206 0410 0004 1078 88

U. Bergner



FREUD UND LEID in unserer Gemeinde

Wir gratulieren recht herzlich allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Juli, August und September 2020 80 Jahre und älter werden. Wir bitten Gemeindeglieder, die die Veröffentlichung ihres Namens im Gemeindegruß nicht wünschen, uns dies mindestens zwei Monate vor Erscheinen der Ausgabe mitzuteilen.

September 2020

Juli 2020

Diese Informationen finden Sie nur in der gedruckten Version.

In unserer Gemeinde wurden beerdigt:

August 2020

Anschriften unserer Kirchengemeinde

Pfarrer: Ulrich Bergner, Kirchgasse 3a, Telefon 4 37 97 Sprechstunden nach Vereinbarung

Küster: Matthias Klem

Gemeindebüro: Doris Bornhalm, 61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04 Sprechstunden: Montags bis freitags von 08.00 bis 11.30 Uhr

Kto.-Nr. der Gemeinde:

IBAN: DE63 5206 0410 0004 1078 88 BIC: GENODEF1EK1

E-Mail:

ev.kirche.gonzenheim@arcor.de

Homepage:

www.ev-kirchengemeindegonzenheim.de

Ökumenische Sozialstation:

Heuchelheimer Str. 20, Tel 30 88 02 Sprechzeiten: Mo.-Do. 7.30-15 Uhr

Fr. 7.30-13 Uhr

Demenz-Sprechstunde

Di. von 9-12 Uhr

Ev. Förderverein Gonzenheim e.V.

Vorsitzender: Marcus Thiel 61352 Bad Homburg, Kirchgasse 3a, Telefon 45 61 17, Fax 48 99 04

Kto.-Nr. des Fördervereins:

DE81 5206 0410 0004 0017 37 BIC: GENODEF1EK1

Homepage:

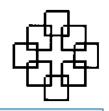
www.foerderverein-gonzenheim.de

In unserer Gemeinde wurde getauft:

Der GEMEINDEGRUSS wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Homburg-Gonzenheim, Kirchgasse 3a, 61352 Bad Homburg Redaktion: A. u. U. Bergner, D. Bornhalm, J. Gehm, S. Häupl, Ch. Reinhard, J. Steffens. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist der geschäftsführende Pfarrer, U. Bergner. Druck: MaxDornPresse, Obertshausen



Ihre Kirchengemeinde lädt ein



GOTTESDIENSTE

Bis auf weiteres finden die

sonntäglichen Gottesdienste

in unserer Gemeinde gemäß einem vom Kirchenvorstand verabschiedeten Schutzkonzept in eingeschränkter Form statt. Aufgrund der Abstandsregelung kann nur eine begrenzte Zahl von Gottesdienstbesuchern zugelassen werden. Sollte die Zahl der Gottesdienstbesucher die zugelassenen Plätze überschreiten, kann ein zusätzlicher Gottesdienst angeboten werden. Wir bitten um Verständnis, dass dies im Einzelfall vor Ort entschieden wird.

10:00 Uhr Sonntag, 12. Juli

5. Sonntag nach Trinitatis

Frau Trebeljahr Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Suchtkrankenhilfe der Diakonie Hessen bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 19. Juli

6. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 26. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis 10:00 Uhr

Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit der Ökumene und Auslandsarbeit der EKD bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 2. August

8. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 9. August

9. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit des Ev. Vereins für Jugend-

sozialarbeit bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 16. August

10. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer i.R. Mosebach Gottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

Sonntag, 23. August 10:00 Uhr

11. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer i. R. Merten

Gottesdienst Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 30. August

12. Sonntag nach Trinitatis

Ralf Fettback Gottesdienst Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt.

10:00 Uhr Sonntag, 6.September

13. Sonntag nach Trinitatis

Ralf Fettback

Gottesdienst Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit der Einzelfallhilfe der regionalen Diakonie Hessen bestimmt.

Sonntag, 13. September 10:00 Uhr

14. Sonntag nach Trinitatis

Pfarrer Ulrich Bergner Gottesdienst

Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für die Arbeit der Diakonie Hessen bestimmt.



Sonntag, 20. September Konfirmation Gruppe Pfarrerin Dr. Spory Kindergottesdienst

Sonntag, 27. September **Konfirmation Gruppe Pfarrer Bergner** Kindergottesdienst

Die Kollekten an den Konfirmationsfeiern sind zur Hälfte für den Christlichen Hilfsbund im Orient und für die "Lutheran Academy" (Ausbildung von Erzieherinnen) in Njombe/ Tansania bestimmt.

Sonntag, 4. Oktober **Erntedankfest**

10:00 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis Pfarrer Ulrich Bergner

Gottesdienst

Kindergottesdienst

Die Kollekte ist für Brot für die Welt bestimmt.

MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2020

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2.Kor 5,19



Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.

Diese erste Strophe des Gesangbuchliedes Nr. 380 gehört vermutlich nicht zu den bekanntesten Kirchenliedern von **Jochen Klepper**. Andere, wie zum Beispiel "Die Nacht ist vorgedrungen" oder "Er weckt mich alle Morgen" werden häufiger gesungen, sind wohl auch beliebter. Es sind insgesamt zwölf Lieder Kleppers, die im Evangelischen Gesangbuch und sechs, die im katholischen "Gotteslob" stehen. Im Gesangbuch von 1953 waren es nur drei Lieder gewesen, die Aufnahme gefunden hatten. Damit ist Kleppers Rang bereits recht deutlich geworden und wird es noch mehr durch die Einordnung an dritter Stelle nach Martin Luther und Paul Gerhardt, was die Anzahl der Lieder betrifft.

Der Werdegang Kleppers vom Pfarrerssohn zum Theologen war keineswegs ungewöhnlich. Aber der Reihe nach: Klepper wurde 1903 als drittes Kind des Pfarrers Georg Klepper und seiner Ehefrau Hedwig geboren. Er hatte zwei ältere Schwestern und zwei jüngere Brüder. Geburts- und Heimatort war Beuthen in Schlesien. Nach Besuch des Evangelisch-Humanistischen Gymnasiums in Glogau und dem Abitur studierte Jochen Klepper Theologie in Tübingen und Breslau. Besonders geprägt hat ihn in Breslau der Religionsphilosoph Rudolf Hermann, der ihm Luther nahebrachte und dessen Predigten er sehr schätzte. Sein Theologiestudium führte Klepper jedoch nicht zu Ende, denn gesundheitliche Probleme ließen ihn erkennen, dass er eine Pfarrstelle nicht hätte ausfüllen können. Er litt unter Kopfschmerzen und Schlafproblemen, so dass die Studentenhilfe ihn schon während des Studiums zur Kur geschickt hatte.

Ab 1927, Klepper hatte die Universität verlassen, schrieb er feuilletonistische Artikel für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften. Er trat der SPD bei und schrieb auch für den "Vorwärts", die sozialdemokratische Parteizeitung. Im Jahre 1929 lernte Klepper die Witwe Johanna Stein kennen, bei der er als Untermieter wohnte. Es entwickelte sich eine enge Beziehung zu der um 13 Jahre älteren, gebildeten jüdischen Frau, die aus gutsituiertem Hause stammte. Die beiden wurden ein Paar, heirateten im Jahre 1931. Johanna unterstützte Jochen Klepper in seiner Absicht, als freier Schriftsteller zu arbeiten. Nach seinem ersten Roman, für den sich kein Verleger fand, schrieb Klepper im Herbst 1932 "Der Kahn der fröhlichen Leute". Es handelt sich um eine naturalistische Erzählung vom Leben der Schiffer auf der Oder, an der Klepper geboren und aufgewachsen war. Dieses Buch verkaufte sich gut. Im gleichen Jahr begann Klepper regelmäßig Tagebuch zu schreiben. Die Tagebucheintragungen begann er häufig mit der Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeine. Mit dem Titel "Unter dem Schatten deiner Flügel" wurden die Tagebücher 1956 von Kleppers Stieftochter Hildegard veröffentlicht und können ergänzend zu Viktor Klemperers Tagebüchern gelesen werden, da sie äußerst genau das nationalsozialistische System analysieren und darstellen. Unter diesem System mit seinen Repressalien und Demütigungen gegen Andersdenkende oder Juden, hatten Klepper und seine Familie massiv zu leiden. Dieser Leidensdruck führte letztlich im Dezember 1942 zum gemeinsamen Suizid Kleppers, seiner Frau und der jüngeren Stieftochter.

Obwohl er 1937 den Roman "Der Vater" veröffentlicht hatte, der ein großer Erfolg und sogar zur Pflichtlektüre für Offiziere der Wehrmacht wurde, schlossen die Nationalsozialisten Klepper aus der Reichsschrifttumskammer aus, was einem Berufsverbot gleichkam. Die Tatsache, dass Klepper mit einer Jüdin verheiratet war, reichte allein schon für diesen Schritt. Umso mehr konzentrierte er sich auf geistliche Lieder, die er 1938 in dem Büchlein "Kyrie" mit einer Ausnahmegenehmigung veröffentlichen durfte. Es enthielt 16 geistliche Lieder, die in der dritten Auflage (1941) auf 30 Lieder angewachsen war. Er folgte damit seiner "Sehnsucht, Kirchenlieder zu schreiben". Reichlich Anstöße dazu gaben die biblischen Texte der "Losungen". Aber "leicht lässt uns der Herrgott nicht singen" schrieb Klepper in sein Tagebuch.

Die in der Überschrift zitierte erste Strophe des Liedes 380 im Gesangbuch bezieht sich auf einen Text in Jesaja 46,4: "Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten". Die zweite Strophe appelliert an die Angesprochenen, dem Vater zu vertrauen, wie es Kinder tun. "Urvertrauen" nennen die Psychologen das. Und in diesem dürfen sie "stille ruhn", wie die dritte Strophe kündet. In der vierten Strophe wiederholt sich das Bild Gottes als der Tragende, jetzt als Retter. Dann mahnen die fünfte und sechste Strophe den Leser oder Sänger, der Vorangegangenen, die Gott leitete, zu gedenken - sowie des eigenen zurückgelegten Lebensweges in der Nähe Gottes. Die letzte Strophe bekräftigt die Zusage der ersten: "Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug".

Die Melodie des Liedes, die beruhigend in zwei Atembögen hinab- und wieder hinaufsteigt, passt stimmig zu Gottes "Ja" zu den Menschen. Und beides, Text und Melodie, rufen den Lesenden oder Singenden dazu auf, sich in Gottes Hand fallen zu lassen. Wir müssen nichts tun, um Gottes Gunst zu erleben. Wir müssen uns nicht sorgen, was im Alter aus uns wird. Auf Gottes Wort ist Verlass. Dieses Vertrauen strömt deutlich aus der letzten Strophe:

Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug. Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

J. Steffens

Buchtipp:

Christus allein. Vom Fährmann der Zeit

"Aber, weiß der Glaube, Gott hört zu – auch den kleinen Rufen, dem Dank für das Notwendige und das Schöne, das Selbstverständliche und das Besondere, auch den Fürbittengebeten derer, die für die Gesellschaft nicht mehr von Bedeutung sind, dem Flüstern der Einsamen..., dem Flehen und Danken der Sterbenden." Auf einfühlsame Weise führen die aus Predigten und Vorträgen hervorgegangenen Meditationen von Michael Trowitzsch ins Herz des christlichen Glaubens und geben dem Leser überraschende Einblicke in theologisches Denken. Stets geht der Autor, der bis zu seiner Emeritierung an der Universität Jena lehrte, von biblischen Texten aus, die ihn das menschliche Leben in immer neuen Wendungen mit den Augen des Glaubens sehen lassen. Dabei leitet ihn der Gedanke, dass die Offenbarung in Jesus Christus "keineswegs eine von vielen religiösen Wahrheiten" ist. Gerade in diesen Zeiten, da manche auf den vertrauen Gottesdienstbesuch verzichten, kann dieses Buch mit seiner Konzentration auf Texte des Neuen Testaments auch einmal einen Ersatz für die gemeinsame Andacht bieten: "Christus allein. Vom Fährmann der Zeit", Michael Trowitzsch, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig.

U.Bergner

